

ling genommen hat, und nun sollte Krähenfuß leben, bis der große Geist einen Retter gesandt habe. Und du bist unser Retter, und mit dir wollen wir die Friedensspeise rauchen, nur damit wir wieder unsere Frauen und unsere Kinder sehen, die im Lager auf uns warten.“

„Ihr habt mir mein Blockhaus und meine Felle verbrannt,“ zankte Jack, die Bärenklaue, weiter, „wie soll mir der Schaden ersetzt werden?“

„Mein Volk will dir dienen, treu und gut — Du sollst der Häuptling der tapferen Korokesen sein. Deine Feinde sind auch die Feinde des roten Mannes, du kannst legen dein Haupt in unseren Schoß.“

„Kann ich es wagen, unter euch zu treten?“

„Großer Geist würde den roten Mann verfluchen, wenn er den Frieden bricht.“

„Gut, ich will es wagen,“ versetzte Jack entschlossen und lenkte das Kanu auf die Insel zu.

## Fünftes Kapitel

### In der Indianerschlacht

Wilrak machte ein bedenkliches Gesicht, als Jack direkt auf die Insel zusteuerte. Am liebsten wäre er auf und davon gelaufen, aber er wußte ja nicht, wohin. Das war ihm indessen klar geworden, daß das Leben eines Trappers nicht alle Tage rosig ist.

Da hielt das Kanu nun an jener Stelle der Insel, wo sich das Loch im Felsen befand, durch das sie entwischt waren, und zwar in einem Augenblick, als alles so gut wie verloren war.

Jetzt erriet Wilrak die Gedanken und Absichten Jacks. Die Sache fing nun an ihm Spaß zu machen.

„Bleibe du hier im Kanu, Wilrak,“ sagte Jack, die Bärenklaue, zu dem Genossen, „halte dich aber in der Nähe, damit,